

Entwicklung und Perspektiven der OSZE

Die gegenwärtige Stellung der OSZE im internationalen Umfeld Europas

Während des Vierteljahrhunderts ihres Bestehens hat die KSZE/OSZE sowohl hinsichtlich ihrer Form und Organisationsstrukturen als auch der Reichweite und Substanz ihrer Aktivitäten eine erhebliche Entwicklung durchlaufen. In der Anfangsphase, von Mitte der siebziger bis Ende der achtziger Jahre, war die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vor allem ein Instrument der sogenannten Konferenzdiplomatie, welche die zweiseitigen diplomatischen Kanäle, die die beiden rivalisierenden politisch-militärischen Blöcke miteinander verbanden, ergänzte. Sie diente auch als Forum für den Dialog und für Bemühungen, die Auswirkungen der Teilung Europas insbesondere durch die Schaffung eines gemeinsamen Wertesystems und politischer "Spielregeln" für das ganze KSZE-Gebiet abzufedern.

Rolle und Stellung der KSZE veränderten sich dramatisch, als Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre die bipolare Ausrichtung der internationalen Beziehungen an den stürmischen Demokratisierungsprozessen von historischer Bedeutung und den politischen und sozioökonomischen Transformationen zerbrach, die Mitteleuropa überrollten, und durch ein multipolares System ersetzt wurde. Als sich diese Übergangsperiode abzuzeichnen begann, erhoben sich viele Zweifel und Fragen, welche Überlebenschancen das unter der Bedingung des Kalten Krieges und der Teilung des Kontinents geschaffene KSZE-System unter den neuen geopolitischen und geostrategischen Bedingungen habe.

Das war eine beängstigende Herausforderung, die KSZE beschloß jedoch, sich ihr zu stellen. Im Jahre 1990 wurde in Paris die Charta für ein neues Europa angenommen, die den Anpassungsprozeß der KSZE-Strukturen und -Mechanismen an die veränderten Bedingungen des internationalen Umfelds von Europa in Gang brachte, einen Prozeß, der sich zusammen mit der Suche nach dem angemessenen Platz der Organisation im gesamteuropäischen Sicherheitssystem entfalten mußte. Dieser Prozeß dauert im wesentlichen bis zum heutigen Tage an.

Die Charta von Paris, die später durch die Beschlüsse der "Gipfel" von Helsinki, Budapest und Lissabon ergänzt wurde, leitete die Bemühungen der KSZE auf Konfliktverhütung, die Förderung der Demokratie und in weitem Sinne verstandener Menschenrechte sowie auf die Stärkung der militärischen Ordnung in Europa.

Im Dezember 1994 wurde die KSZE in OSZE umbenannt, was ihre neuen Funktionen betonen und die Notwendigkeit vermehrter Vor-Ort-Operationen unterstreichen sollte, die unter den neuen internationalen Bedingungen dringend erforderlich sind.

Die gegenwärtige Stellung der OSZE im internationalen Umfeld Europas wird am besten durch eine Reihe nebeneinander bestehender Faktoren sowohl subjektiver (durch die Organisation selbst hervorgerufener) als auch objektiver (außerhalb der Organisation gegebener) Art bestimmt. Diese Faktoren umfassen insbesondere: das Gebiet, das von Aktivitäten und Interessen der OSZE erfaßt wird, die Rolle der OSZE als einer europäischen Sicherheitsinstitution und die Wirkung der Prozesse, die der Öffnung gewisser anderer Organisationen nach Osten förderlich sind.

Das Gebiet

Die OSZE ist heute die einzige gesamteuropäische Organisation, erweitert um die äußerst wichtige transatlantische und - in gewissem Umfang - ebenso bedeutende euroasiatische Dimension. Die geographische Reichweite von OSZE-Interessen erstreckt sich heute praktisch auf die gesamte nördliche Hemisphäre. Die schiere Größe dieses Operationsgebiets, von einigen als Hauptursache der Schwäche der Organisation empfunden, bildet in Wirklichkeit dank ihres gesamteuropäischen Charakters und der wirklichen Gleichheit ihrer Teilnehmerstaaten die solide Basis ihrer möglichen Erfolge und Wirksamkeit. Darüber hinaus könnte diese erweiterte Ausdehnung hilfreich sein, wenn es um die Einschätzung der Art jedweder möglichen Bedrohung der europäischen Sicherheit von außerhalb des Kontinents geht. Die Erweiterung des Aktionsradius der OSZE hat auch wesentlichen Einfluß im Hinblick auf die Ziele der Organisation. Obwohl die grundlegenden Ziele der OSZE (trotz der unbestreitbaren Veränderungen im politischen Kontext dieser Ziele) dieselben geblieben sind, hat die neue operative Reichweite einen Katalog neuer Herausforderungen und Probleme für die Organisation mit sich gebracht. Darunter stehen an herausragender Stelle die Demokratisierungsprozesse in fünf zentralasiatischen Ländern, die unterstützt und gestärkt werden müssen, um Stabilität zu erlangen.

Die OSZE: die Institution zur Förderung von Sicherheit

Sicherheit - jener Faktor, der die Stellung der Organisation im internationalen Umfeld Europas definiert - ist eng mit dem obenerwähnten Gebietsfaktor verbunden. Die in den vergangenen Jahren zu verzeichnende

Stärkung der OSZE als einer Organisation, die auf die Aufrechterhaltung und Festigung der in gemeinsamen Prinzipien und Werten verankerten europäischen Sicherheit hinarbeitet, ist das Ergebnis der sprunghaften Erweiterung des Teilnehmerkreises der Organisation seit den frühen neunziger Jahren. Im Jahre 1995 wurde die OSZE zu einem Diskussionsforum über eine neue europäische Sicherheitsordnung.

Wir sind sicher, daß Umfang und Tiefe der Erfahrungen der OSZE in präventiver Diplomatie sie praktisch unverzichtbar machen. Die OSZE sollte jedoch dafür sorgen, daß europäischen Sicherheitssystemen die Mühe erspart bleibt, eine übertriebene Rigidität zu entwickeln. Als naturgemäß schwächere Partei kann die OSZE nicht die Aufgabe übernehmen, jene Organisationen zu koordinieren und zu leiten, die sowohl über militärische Kapazitäten als auch über das, was als "harte Sicherheitsgarantien" gilt, verfügen (NATO), politisch einflußreich sind und auf einer soliden finanziellen Grundlage stehen (Europäische Union) oder schließlich legislative Maßnahmen zur Verfügung haben und obendrein als moralische Autorität gelten (Europarat). Die gegenwärtige Stellung der OSZE ist im wesentlichen auf ihre aktive Suche nach einem Modell für die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen - nebenbei bemerkt, auch auf anderen Gebieten als dem der Sicherheit - zurückzuführen, das die Partner daran hindert, sich gegenseitig im Weg zu stehen, und gleichzeitig den komplementären Charakter ihrer jeweiligen Anstrengungen stärkt. Die OSZE kann besonders hilfreich dabei sein, Frühwarnungen abzugeben, Krisen zu entschärfen und konsequent für Demokratisierung und die Achtung der Menschenrechte einzutreten.

Man kann die Bedeutung der OSZE beim Drängen auf die Notwendigkeit und die Überwachung der Einhaltung einer ganzen Reihe von Abrüstungsabkommen und Rüstungskontrollverträgen, einschließlich des Vertrags über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) und des Vertrags über den Offenen Himmel, gar nicht hoch genug einschätzen. Ihre Bedeutung liegt auch in ihrer Funktion als Verhandlungsforum zur Erarbeitung neuer Beschlüsse auf diesen Gebieten. Die Stellung der OSZE wird darüber hinaus durch ihre hervorragende Leistung im Bereich vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen (VSBM) gestützt.

Die Erweiterung der Europäischen Union und die Öffnung der NATO

Es bedarf keines großen Scharfsinns, um zu erkennen, daß die Erweiterung der Europäischen Union und die Öffnung der NATO ebenso wie die Prozesse, die innerhalb dieser (und anderer) Organisationen und Institutionen stattfinden, die Beziehungen zwischen diesen Strukturen und der OSZE beeinflussen und folglich die Leistungsfähigkeit der Organisation selbst und

ihre Fähigkeit, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Die Organisation wird auch weiterhin Geisel aller möglichen Prozesse sein, die innerhalb anderer internationaler Organisationen ablaufen. Solange sich mittelost- und osteuropäische Länder in westeuropäische und euro-atlantische Organisationen integrieren und solange Organisationen wie der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat, der Ständige Gemeinsame NATO-Rußland-Rat bzw. die NATO-Ukraine-Kommission ihre Aktivitäten weiterentwickeln, wird die OSZE ihre Position gegenüber diesen Organisationen und Institutionen nicht wesentlich verändern können. Das kann nicht nur gewisse Probleme für die laufende Arbeit der OSZE mit sich bringen, sondern auch die Suche nach Kompromissen bei der Arbeit an einem künftigen europäischen Sicherheitsmodell behindern, ebenso bei den Verhandlungen über die Anpassung des KSE-Vertrags oder bei denjenigen über eine neue Generation des Wiener Dokuments über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM).

Die OSZE in den Bereichen Frühwarnung, Konfliktverhütung und -beilegung

Präventive Diplomatie, Konfliktverhütung und -beilegung sind heute die Schlüsselbereiche der Aktivitäten der OSZE und stehen in engstem Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte.

Regionale Konflikte innerhalb des OSZE-Gebiets, namentlich in der früheren UdSSR und im ehemaligen Jugoslawien, stellen die größte Gefahr für den Erfolg der historischen Transformationen, für die gemeinsamen Werte und die Stabilität auf dem gesamten europäischen Kontinent dar.

Schon zu Beginn der neunziger Jahre begann die OSZE, sich auf ein breit angelegtes Konzept präventiver Diplomatie zu spezialisieren. Aus dem Tempo der Veränderungen des internationalen Umfelds resultierende Schwierigkeiten, ein Mangel an politischem Willen bei nationalen Regierungen und das Fehlen kohärenter Vorstellungen über die Aktivitäten der Konferenz untergruben jedoch diesen Aspekt ihres Auftrags. Der Krieg im früheren Jugoslawien ist ein typisches Beispiel.

Heute steht der OSZE ein breites Spektrum politischer und diplomatischer Instrumente zur Verfügung, die sie in die Lage versetzen, wirksame Aktivitäten zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des Friedens aufzunehmen und durchzuführen. Diese schließen vor allem alle Arten von Missionen in Regionen ein, in denen Konflikte drohen oder bereits ausgebrochen sind, ferner Persönliche Vertreter des OSZE-Vorsitzenden, die ernannt werden, um Konflikte zu lösen, schließlich Peacekeeping-Operationen und dergleichen. Die fortgesetzte Anwesenheit der Organisation an zahlreichen Brennpunkten stellt die Expertise der OSZE bei diplomatischen Aktionen zur Krisenbekämpfung unter Beweis. Sie kann

durch die Aktivitäten ihrer eigenen Vor-Ort-Missionen Probleme und mögliche Spannungsgebiete sehr früh entdecken und bestimmen, was sowohl der Organisation selbst als auch anderen relevanten Institutionen genügend Zeit gibt, angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Die Missionen sind auch beim Aufbau demokratischer Institutionen von großem Wert.

Die Entwicklung der OSZE hat eine große Anzahl von Institutionen und Organen hervorgebracht, die für regionale Stabilität, die Verhütung und/oder Lösung von Konflikten und die Minimierung von deren Folgen verantwortlich sind. Die Liste dieser Institutionen umschließt das Büro des Hohen Kommissars für Nationale Minderheiten der OSZE, das Konfliktverhütungszentrum, das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte in Warschau - letzteres mit lediglich indirekter Verbindung zu präventiver Diplomatie - und den Beauftragten für Medienfreiheit. Das Arsenal an Maßnahmen, das der OSZE zur Verfügung steht, umfaßt des weiteren das politische und diplomatische Engagement der wichtigsten Gremien der Organisation (Amtierender Vorsitzender, Troika, Generalsekretär).

Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß die derzeitige Stellung und Rolle der OSZE bei der Frühwarnung und beim System der Konfliktverhütung und -lösung vieles zu wünschen übrigläßt. Es gibt jedoch zahlreiche Anhaltspunkte für die Überzeugung, daß auf diesem Gebiet in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte erzielt worden sind. Ein grundsätzliches Problem, das einer Lösung harrt, sich aber doch noch als Segen erweisen könnte, sind jene möglicherweise nützlichen Maßnahmen, welche die OSZE entwickelt, aber bisher noch nicht getestet hat, die ihren Wert vor Ort erweisen könnten. Von daher besteht die Notwendigkeit, bei den nationalen Regierungen den politischen Willen zu mobilisieren, gemeinsame Aktivitäten einzuleiten, die im Idealfall auf eine Konfliktlösung hinauslaufen.

Ein anderer Grund für die wiederkehrenden Zeichen von Schwäche bei der OSZE ist wohl ihre traditionelle Politikorientierung auf die Verhinderung von Konflikten zwischen Staaten, die ebenso wie die Vereinten Nationen internationale rechtsetzende Instanzen sind, und ihre geringere Prioritätensetzung z.B. auf Bürgerkriege in der klassischen Bedeutung des Begriffs. Es sind aber nicht die zwischenstaatlichen Beziehungen, sondern massive Verletzungen von Menschenrechten und Demokratiedefizite, die jene Art von Krisen hervorrufen, deren Schockwellen ganze Regionen erschüttern.

In diesem Zusammenhang sieht sich die OSZE der neuen Frage der Solidarität gegenüber. Wir wünschen uns, daß dieser Begriff, der eine Fülle von Bedeutungen hat und der in den achtziger Jahren zur Grundlage und zum Symbol für Polens Kampf um uneingeschränkte Souveränität und Demokratie wurde, auch in den Bereich der europäischen Beziehungen Eingang findet. Denn gerade hier gibt es starke Argumente für Solidarität mit schwächeren Partnern, deren Unabhängigkeit, Souveränität und Demokratie -

unsere gemeinsamen Werte - Hilfe und Schutz brauchen, für die Unterstützung der Anwendung der universellen Normen der VN und der OSZE und, nicht zuletzt, für Solidarität angesichts des Auftretens hegemonialer Haltungen in den internationalen Beziehungen, verbunden mit der Mißachtung gemeinsamer Prinzipien und Werte.

Polen hebt während seines OSZE-Vorsitzes in erster Linie die Rolle und Bedeutung präventiver Diplomatie und ihre Relevanz für das System der Frühwarnung hervor. Wir sind insbesondere bestrebt, dieses System so weitgehend wie möglich zu verbessern, und mit dieser Absicht haben wir die Bemühungen der Gremien der Organisation mobilisiert. Erhebliche Aufmerksamkeit sollte auch der Stärkung und Ausweitung komplementärer Zusammenarbeit zwischen der OSZE und internationalen Sicherheitsorganisationen in Europa geschenkt werden.

Die menschliche Dimension

Die "menschliche Dimension" war lange Zeit die Hauptstütze des OSZE-Konzepts breit angelegter kooperativer Sicherheit. Denn die Aufrechterhaltung des Friedens, Konfliktverhütung und Bemühungen um die Sicherung von Stabilität sind untrennbar mit der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit verbunden. Die Erfahrung der vergangenen Jahre unterstreicht dies nachdrücklich.

Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der "menschlichen Dimension" der OSZE ist das erstmals 1991 im Dokument des Moskauer Treffens über die Menschliche Dimension niedergelegte Prinzip, daß die Einhaltung oder Verletzung der Menschenrechte ein unmittelbares Anliegen aller OSZE-Teilnehmerstaaten ist und einzelne Staaten keineswegs ungehindert Vorrechte in diesen Fragen geltend machen können. Diese Bestimmung schafft die Basis und die logische Grundlage für die Beteiligung der OSZE an allen Situationen, in denen Menschenrechte - individuell wie kollektiv - gebrochen oder verletzt werden. Polen, das derzeit den Vorsitz der Organisation innehat, ist der Meinung, daß gerade auf diesem Gebiet Bedarf an weiteren Verbesserungen und Veränderungen besteht, wenn die Anforderungen der OSZE in vollem Umfang erfüllt werden sollen.

An diesem Punkt lohnt es sich, auf die Bedeutung und Rolle der nichtstaatlichen Organisationen (NGOs) einzugehen, die beim Schutz der Menschen- und Bürgerrechte aktiv sind. Diese Organisationen sollten zu einem integralen Bestandteil der Bemühungen der OSZE werden, die Einhaltung der Menschenrechte voranzubringen. Es muß hervorgehoben werden, daß sich die OSZE bereits heute auf die Erfahrung und das Engagement dieser Organisationen verlassen kann, wenn es darum geht, die Weltöffentlichkeit auf Fälle von Mißbrauch oder Verletzungen von Menschenrechten

aufmerksam zu machen. NGOs haben darüber hinaus bei der Hilfe gegenüber den Opfern solcher Greueltaten einen guten Ruf.

Seit im Jahre 1989 die friedliche Transformation in unserem Land begann, als Polen in die Familie der demokratischen Staaten Europas zurückkehrte, haben wir jede Gelegenheit genutzt, um unsere Sympathie und Unterstützung für die Aktivitäten der OSZE in der "menschlichen Dimension" zu zeigen. Das fand unter anderem seinen Ausdruck in der Eröffnung des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (auch in Erinnerung unter seinem früheren Namen, Büro für Freie Wahlen) in Warschau. Auch heute, da Polen den Vorsitz der Organisation führt, steht die "menschliche Dimension" an prominenter Stelle auf unserer Prioritätenliste.

Aus unserer Sicht benötigt der Schutz der Menschenrechte ein wirksames System sich gegenseitig unterstützender Institutionen. Er braucht insbesondere den Europarat, die Europäische Union und eine große Anzahl regionaler Organisationen. Eine gute Koordinierung gemeinsamer Anstrengungen mit dem Ziel der Stärkung des Schutzes der Menschenrechte sollte im Mittelpunkt der OSZE-Arbeit stehen und seine Kernfunktion ausmachen.

Dasselbe gilt für die Notwendigkeit, dem Begriff der "Unteilbarkeit europäischer Sicherheit" konkrete Bedeutung zu geben. Ein wesentlicher politischer Vorzug der OSZE ist ihr informeller Charakter, der ihr die in jeder Art von Unternehmungen im Bereich der Menschenrechte so dringend notwendige Flexibilität verleiht. Ebenfalls erforderlich ist es, die Aufmerksamkeit der OSZE-Teilnehmerstaaten und -Institutionen auf den oben erwähnten Zusammenhang zwischen Konfliktverhütung und Menschenrechtsfragen zu lenken.

Der polnische Vorsitz ist darum bemüht, die Rolle und Bedeutung der "menschlichen Dimension" der OSZE so weit wie möglich auszubauen; sie ist ein Faktor, der das gesamte Gebiet, in dem die Organisation tätig ist, zu einem einheitlichen Wertesystem und einem Instrument der Konfliktverhütung zusammenschweißt. Wir sollten ebenfalls alles tun, um das bereits erwähnte bestehende Prinzip zu festigen, nach dem die Einhaltung der Menschenrechte das legitime Anliegen der gesamten OSZE-Gemeinschaft und nicht allein eine innere Angelegenheit eines bestimmten Staates ist. Das bedeutet, daß die "menschliche Dimension" - anders formuliert: eine Kombination aus Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit - elementarer Bestandteil der Frage gemeinsamer Sicherheit ist.

Militärische Sicherheitsaspekte

Militärische Fragen haben im KSZE/OSZE-Prozeß von Beginn an eine herausragende Rolle gespielt. Bekanntlich bestand das grundlegende Ziel der KSZE darin, konventionelle Rüstungen und militärische Aktivitäten einzuschränken und größere Offenheit und Transparenz bezüglich der militärischen Aktivitäten der verschiedenen Länder sicherzustellen. Nach dem Zusammenbruch des bipolaren Systems verschwanden die militärischen Fragen nicht von der Tagesordnung; im Gegenteil, unter den Bedingungen einer sich rasch wandelnden politisch-militärischen Situation gewannen sie, insbesondere in Mittelost- und Osteuropa, an Bedeutung. Heute stellt dieser Gesichtspunkt ein sehr wichtiges Element der Bemühungen der OSZE dar, den Frieden und die internationale Ordnung in ihrem gesamten Tätigkeitsgebiet aufrechtzuerhalten.

Gegenwärtig besteht eines der grundlegenden Ziele der OSZE in der Stärkung kooperativer Sicherheit im gesamten Aktionsgebiet der Organisation. Dies ist eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe, welche die Beteiligung aller Teilnehmerstaaten erfordert. Die OSZE ist - direkt und indirekt - der Garant und der "politische Hüter" vieler weitreichender Rüstungskontroll- und Abrüstungsabkommen, die das Fundament der neuen militärischen Ordnung in Europa bilden. Zu diesen Abkommen gehören der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE), die Abschließende Akte der Verhandlungen über Personalstärken der konventionellen Streitkräfte in Europa (KSE IA), der Vertrag über den Offenen Himmel und die aufeinanderfolgenden Versionen des Wiener Dokuments über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen.

Gegenwärtig konzentriert sich der größte Teil der Arbeit der OSZE im militärischen Bereich im Forum für Sicherheitskooperation (FSK). Das Forum sucht insbesondere nach Wegen, die Einhaltung von Militärabkommen sicherzustellen; es handelt auch neue Vereinbarungen aus und ist an der Diskussion über künftige Rüstungskontrollprogramme beteiligt, namentlich die Anpassung des KSE-Vertrags. Das Forum ist im Augenblick der einzige Unterhändler der OSZE für Abrüstungsfragen und ebenfalls die einzige Agentur ihrer Art in Europa, an der Vertreter fast aller europäischen Staaten beteiligt sind.

Die militärische Dimension der OSZE ist zweifellos ein Beispiel für ein wirkungsvolles Instrument, das die Wiederherstellung der politischen und militärischen Beziehungen nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems unterstützt.

Die wirtschaftliche Dimension der OSZE

Die breit definierten wirtschaftlichen und sozialen Themen, welche die wirtschaftliche Dimension zuerst der KSZE und später der OSZE bildeten und die allgemein als "zweiter Korb" bekannt sind, stellten immer einen integralen Bestandteil des OSZE-Konzepts umfassender europäischer Sicherheit dar.

Diese Dimension besteht in der Vertiefung der Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie sowie beim Umweltschutz und im Bereich der ökologischen Sicherheit und beruht auf der Überzeugung aller Teilnehmerstaaten der Organisation, daß vollständige politische und militärische Sicherheit auf der festen Grundlage einer gut funktionierenden Wirtschaft stehen muß, da jede Störung der Wirtschaftsmechanik früher oder später auf die Politik und die Sicherheit der Staaten und ihrer Bürger zurückfallen muß.

Die wirtschaftliche Dimension und alles, wofür sie steht, bekam nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems in unserem Teil Europas besondere Bedeutung. Die Prozesse der sozioökonomischen Transformation in den postkommunistischen Staaten eröffneten die Aussicht auf eine gesamteuropäische wirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Basis allgemein akzeptierter und erprobter Prinzipien der Marktwirtschaft. Dies gab der OSZE die Chance, sich an die Spitze all jener zu setzen, die den postkommunistischen Staaten, die damals ihre Wirtschaftssysteme reformierten, konzeptuelle Hilfestellung leisteten.

Wirtschaftliche Reformprozesse können schwierig und zeitraubend sein, wie wir in Polen nur allzu gut wissen. Sie können auch neue Herausforderungen und Bedrohungen erzeugen, mit denen sich die OSZE befassen muß. An vorderster Stelle unter diesen Herausforderungen stehen die destabilisierende Wirkung der wirtschaftlichen Transformation auf einige Länder in Mittelost- und Osteuropa, die inneren Spannungen infolge der zunehmenden Unterschiede im Lebensstandard verschiedener sozialer Gruppen, die durch die hohen Kosten der Sozialreform hervorgerufen werden.

Die Beschlüsse einer Reihe von Treffen im Rahmen der wirtschaftlichen Dimension in Bonn, Rom, Prag und Genf, um nur einige zu erwähnen, haben die wachsende Rolle und Bedeutung dieser Sphäre der Arbeit der OSZE bekräftigt. Die enger werdende Zusammenarbeit zwischen den OSZE-Teilnehmerstaaten und -Teilkörperschaften einerseits sowie den internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen andererseits (die relevanten Agenturen der VN, die OECD, die WHO, der IWF und andere) sind für das wirksame Funktionieren der wirtschaftlichen Dimension wichtig.

Als Amtierender Vorsitzender der OSZE möchte Polen dazu beitragen, die Arbeit im Rahmen der wirtschaftlichen Dimension zu intensivieren sowie auch früher eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Zukunft der OSZE

Manchmal stellen wir uns die Frage, ob die OSZE in ihrer gegenwärtigen Form und mit ihrem derzeitigen Mandat überhaupt eine Zukunft hat, und wenn ja, welche Art von Zukunft dies sein wird. Wird sich die Organisation auch weiterhin entwickeln, oder wird sie aus Mangel an neuen Ideen und kreativen Stimuli schrumpfen, verblassen und dahinwelken?

Die Zukunft der OSZE hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab, z.B. von:

- der Entwicklung der geostrategischen Situation im Tätigkeitsgebiet der OSZE (an erster Stelle ist die Fortsetzung der europäischen Integrationsprozesse und der Erweiterung der NATO zu nennen);
- dem politischen Willen (bzw. seinem Fehlen) einzelner Teilnehmerstaaten der Organisation, namentlich der großen Mächte, die Normen zu achten, sich den Beschlüssen der OSZE-Gremien zu beugen und die Entwicklung der Organisation in Gang zu halten;
- der Schaffung eines nichthierarchischen Systems der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Organisationen und Institutionen, die für Sicherheit auf unserem Kontinent verantwortlich sind;
- der institutionellen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Organisation als Antwort auf die neuen Herausforderungen und die sich wandelnden Realitäten des internationalen Umfelds.

Heutzutage besitzt die OSZE sicherlich genügend Fähigkeiten, die sie zu einem nützlichen Akteur bei vielen sicherheitsrelevanten Aufgaben in Europa machen, Fähigkeiten, die von anderen international tätigen Institutionen und Organisationen nicht ohne weiteres ersetzt werden könnten. Dies trifft insbesondere auf solche OSZE-Funktionen wie die obenerwähnte politische und institutionelle Überwachung des Abrüstungs- und Rüstungskontrollprozesses in Europa oder auf die Rolle und Leistungskraft der OSZE im Bereich von präventiver Diplomatie und Konfliktverhütung zu. Diese Aufgaben der OSZE werden in näherer Zukunft aller Wahrscheinlichkeit nach in den Vordergrund ihrer Aktivitäten treten. In diesem Bereich ist noch viel zu tun, und es besteht die Möglichkeit, die Unterstützung der OSZE auf regionale Rüstungskontroll- und vertrauensbildende Initiativen auszuweiten. Wahrscheinlich wird die OSZE auch Interesse an solchen Abrüstungs- und Rüstungskontrollfragen wie der

Schaffung atomwaffenfreier Zonen oder der Unterstützung postkommunistischer Staaten bei der Umsetzung westlicher Transparenz- und Kontrollstandards beim Waffenhandel entwickeln.

Eine weitere Rolle für die OSZE, die künftig ebenfalls helfen könnte, das ganze Potential der Organisation zu erschließen, ist die Förderung subregionaler Kooperation in Europa. Es sollte betont werden, daß eine ganze Reihe bestehender Regionalorganisationen bereits jetzt eine sehr nützliche Rolle bei der Erleichterung regionaler Zusammenarbeit spielt, was auf die Schaffung von "weicher" Sicherheit auf dem Kontinent hinausläuft und hilft, die Sicherheits-"Grauzone" in Mittelost- und Osteuropa zu beseitigen. Die OSZE könnte derartige Aktivitäten künftig dadurch unterstützen, daß sie auf hoher Ebene dazu beiträgt, ein förderliches politisches Klima zu schaffen und regionale Vorhaben zu legitimieren.

All dies macht die OSZE nützlich und dringend notwendig. Man kann daher mit Sicherheit davon ausgehen, daß die OSZE im kommenden Jahrzehnt in ihrer Eigenschaft als regionale europäische Sicherheitsstruktur weiterarbeiten und sich dabei in erster Linie auf den Entwurf der grundlegenden Richtung des Wandels, die Stärkung der demokratischen Grundsätze im öffentlichen Leben, die Achtung der Menschenrechte und die Verhütung und Lösung von Konflikten (insbesondere auf dem Gebiet der früheren UdSSR und im ehemaligen Jugoslawien) konzentrieren wird. Die Organisation wird auch weiterhin die militärische Ordnung stärken, die Verhaltensnormen und -standards ihrer Teilnehmerstaaten weiterentwickeln und die gemeinsamen Werte verbreiten. Von zentraler Bedeutung für die Zukunft der OSZE ist jedoch, ob ihre Teilnehmerstaaten - in erster Linie diejenigen, die Großmachtstatus genießen - der Organisation erlauben, sich zu entwickeln und gleichzeitig ihre Stellung als ein Instrument europäischer Sicherheit zu festigen.

